

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

265 (13.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251848)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Frangirung) 70 Pfg., bei Geldeinsendung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5322) vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 57 Pfg. exp. Bestellg.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Interesse werden die fähigsten Correspondenten oder deren Namen mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigeres Gsg nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. — Bessere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 265.

Vant, Sonntag den 13. November 1898.

12. Jahrgang.

Die Scharfmacher an der Arbeit.

Sehr interessante Mitteilungen veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“:

„Mit der Befämpfung der Sozialdemokratie und der Schwärzung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter hat sich, wie uns aus Heidelberg geschrieben wird, die am Sonntag im Hotel „Prinz Karl“ daselbst unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabte „manigfaltige“ Besprechung national-liberaler Reichstags-Abgeordneter Süddeutschlands beschäftigt. Die Konferenz wurde von einem der bekanntesten „Scharfmacher“ unter den süddeutschen Großindustriellen, Reichstags-Abgeordneten Freiherrn W. v. Deul zu Herrnhelm in Worms einberufen. Mit Rücksicht auf den „streng vertraulichen Charakter“ der Beratungen war die Zahl der Eingeladenen nur eine beschränkte. Wie zuverlässig bekannt wird, waren nur solche Abgeordnete eingeladen, auf deren Mitwirkung bei einer gesetzgeberischen Aktion gegen die Sozialdemokratie man mit Sicherheit rechnen zu dürfen glaubte. Der Veranstalter der Konferenz, Abgeordneter Freiherr v. Deul zu Herrnhelm, tritt nicht nur für die Verwirklichung des in der Dreyhauser Rede des Kaisers zum Ausdruck gelangenen Gedankens des „Schweres Arbeitsmüdigkeit“ ein, sondern geht auch zu den Bestrebungen allgemeiner Strafbeschränkungen gegen die „Unflätzer“. Man dürfte nicht fehl gehen, wenn man die Besprechung in einen gewissen Zusammenhang mit einem kurz vorher veröffentlichten Artikel der Herrn v. Deul politisch nahestehenden „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ (Karlruhe) bringt, in der mit großer Heftigkeit vertritt wurde, daß dem neuen Reichstag „Einbrennungs-Maßregeln gegen die sozialdemokratische „Schulst“ vorgeschlagen werden sollten. In der Korrespondenz wurde ausdrücklich von einer „gesetzgeberischen Revolution“ gesprochen, die im Einklang steht mit den bekannten Rundreden deutscher Industrieller. Eigentliche Beschlüsse sind in der Heidelberger Konferenz zwar nicht gefaßt worden, doch soll eine Herrn v. Deul betreffende Verständigung erzielt worden sein. Häufige national-liberale Blätter suchen die Einberufung der Konferenz damit zu motivieren, daß sie glauben machen wollen, der Zweck der Versammlung sei der gewesen, den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, mit einander verständig bekannt zu werden, die gemeinsame parlamentarische Arbeit beginnt.“

An innerer Wahrscheinlichkeit fehlt es den Ausführungen des „Berliner Tageblatts“ sicherlich nicht. Die ständige Mitarbeiter der Scharfmacherpresse gegen den bestehenden Rechtszustand läßt es erträglich erscheinen, wenn die Inspiratoren dieser Presse selbst auf den Plan treten und mit offenem Mißtrauen kämpfen. Daß Herr v. Deul, der ein Stamm in etwas kleinerem Format ist, der von Arbeiterverbänden und dergleichen, sogenannte Wohlhabensrichtungen, eine Arbeiter willens zu machen bemüht ist, der einer der reichsten Männer und größten Unternehmer ist, sich als Fabrikfabrikant durch die unaufhaltbare Entwicklung der Sozialdemokratie unangenehm berührt fühlt, beweisen wir wohl. Die Deul und Genossen, diese Fabrikfabrikanten, leben in den Arbeitern nur Mittel, ihnen Reichthümer zu schaffen; alles übrige scheint ihnen bei den Arbeitern von Ueberfluß. Deshalb sind sie natürliche Gegner des Koalitionsrechtes, der Versammlungsfreiheit, der Pressefreiheit und des politischen Wahlrechtes, natürlich nur insoweit, als diese Rechte den Arbeitern zu gute kommen.

Befriedigende Verständigung soll von Herrn v. Deul erzielt worden sein. Das beweisen wir nicht im mindesten. Herr v. Deul hat eben nur Leute eingeladen, die seiner Meinung sind. Danach müßte man aber diese Einseitigkeit nicht allzu betrüben. Aber so gering auch die Zahl dieser Leute ist, so bedeutungsvoll sind doch deren Beschlüsse, denn sie sind, wie die Kamarilla zur Zeit Friedrich Wilhelm IV., die keine aber mächtige Partei.

Gegen diese Partei, die unausgesetzt arbeitet, der kein Mittel zu niedrig, kein Anlaß des Eingreifens zu scheidet ist, gegen diese ist nur etwas zu erreichen, wenn das Volk unausgesetzt über ihre egoistischen, vordrüberberichten, gemein-

schaftlichen Motive und Absichten aufgeklärt wird. Steht die Sozialdemokratie in diesem Kampfe fast ganz allein, so muß sie desto energischer und rastlos diesen Kampf führen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Neue Kolonialabenteuer werden in den Kreisen der Kolonialschwärmer wieder erörtert. So rüdt der „Dann. Cour.“ Stimmung zu machen für eine Amerion der Samoa-Inseln. Jetzt nach dem Tode Kailatos sei der Augenblick zur Errichtung eines deutschen Protektorates über Samoa so günstig wie nur möglich. Die Königsmaien und die Wirren, die sie im Gefolge zu haben scheint, böten einen triftigen äußeren Anlaß; für England sei eine freundliche Haltung Deutschlands in weit größeren Fragen gerade jetzt von Wichtigkeit. Und was die Amerikaner betrifft, so lege uns die Rücksichtslosigkeit, mit der sie sich zu Beherrschern des Seeweges von Kalifornien nach Ostasien zu machen suchen, die Pflicht auf, die deutschen Interessen in der Südsee wahrzunehmen. Das Blatt rät darum zur schleunigen Kündigung des Verhältnisses auf Samoa der. Berliner Vertrages. — Wir haben an unseren jetzigen Kolonien doch wahrhaftig genug Danatensässer.

Schnur nach dem sächsischen Vereinsgesetz hat die „Deutsche Tageszeitung“. Sie schreibt: „Der Ausfall der preussischen Landtagswahlen ist derart, daß eine sichere Mehrheit für ein Vereinsgesetz, wie es im vorigen Jahre vorgelegt wurde, nicht vorhanden ist. Es würde sich also empfehlen, vielleicht das sächsische Gesetz zum Vorbilde zu nehmen und sich darauf zu beschränken, einmal das Verbindungsverbot für politische Vereine aufzuheben und dann die Teilnahme von Minderjährigen und Frauen an politischen Versammlungen und Vereinen einzuschränken zu beschränken. Dafür würde vermuthlich eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu haben sein.“ Wohl möglich, daß die preussischen Nationalisirenden den sächsischen an Zümmlichkeit nichts nachgeben.

Das Einschreiten der sächsischen Justiz in Sachen des „Simplicissimus“ rüt in Bayern lebhaften Protest hervor. Ein sächsischer Richter geht nach München und amirt dort in der bayerischen Hauptstadt, als ob es dort keine Justizorgane gebe! Aus den Stimmen, die gegen diese Praxis sich erhoben haben, sei hier die eines bayerischen Juristen, welche sich im „Frankfurter Courrier“ vernehmen läßt, wiederzugeben: „Wenn in einem Falle davon gesprochen werden kann, daß jede Gefahr im Verzuge steht, so war es hier. Die Behörde der wenigen Juristen konnten sehr wohl durch Aquisition der Münchener Richter erfolgen: an Hausbesuchen, Beschlagnahmen, peinlichen Durchsuchungen aller Winkel der Redaktionsstuben war die ganze Woche schon durch die von Leipzig requirirten Münchener Behörden des Guten genug gesehen. So hätte man wohl auch den Weib der Münchener Behörden überlassen können; jetzt es ihnen doch nicht an Organen zur Vollziehung der Aufgabe in solchen hochnotpeinlichen Affären... Erste Bedenken, auch vom staatsrechtlichen und politischen Standpunkt muß es erregen, wenn in einer politischen Strafsache, wie es die vorliegende doch eigentlich ist, der sächsische Richter sich bemähtigt, die bayerischen Gerichte zu umgehen und selbst in Bayern zu amiren. Der Untersuchungsrichter kann Zeugen befragen und in Strafe nehmen, er kann nicht bloß gegen Angeklagte, sondern auch gegen Minderjährige, gegen unehrbare oder im Verdacht unehrbare Ausläuge stehende Zeugen Haftbefehle erlassen, Konfiskationen, Beschlagnahmen, Zwangsmaßnahmen anordnen — im gegebenen Fall aber müssen und müßten die bayerischen Behörden solche Anordnungen vollziehen, die der sächsische Richter auf bayerischem Boden, in der Hauptstadt nach München, im Namen des Königs von Sachsen gegen Bayern erlassen hat.“ — Die Verantwortlichen der geschehenen Maßnahme haupien, der Gerichtshand des „Simplicissimus“ hier in Leipzig, weil er dort gedruckt und in München nur redigirt wurde! Ein an sich häßliches Argument, aber selbst wenn man sich auf diese neueste Auslegung des ambulanten Gerichts-

standes berufen will, was hatte dann die sächsische Justiz in Bayern zu thun? Dann müßte sie ja erst recht in Leipzig amiren.

Die Reichsbank hat den Diskontsatz auf 5 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Prozent erhöht. Die politische Lage mit ihren Wirren und Krisen, ihren internationalen Konfliktausfällen kommt in diesem Anstiege der Diskontsätze deutlich zum Ausdruck. Auch die Bank von England hat bekanntlich jüngst ihren Zinssatz von 3 auf 4 Prozent, die Bank von Frankreich den ihren von 2 auf 3 Prozent erhöht. Man braucht für den „Ernstfall“ starke Goldreserven, denn dann muß man mit Gold zahlen, dem einzigen Metall, das dann noch Kurs hat.

Die Annäherung österreichischer Staatsangehöriger aus Breslau werden Gegenstand einer Interpretation im österreichischen Reichsrath bilden, welche von Seiten des Polenklubs und des Gesandtschafts man dort einbringen gedenkt. — Ueber die Ausweisungen selbst berichtet man aus Breslau, daß die Meldung von umfangreichen Ausweisungen slavischer Lehrer oder gar von der Ausweisung aller slavischen Lehrer durch das dortige Polizeipräsidium vollkommen unbegründet sei.

Der Prozeß Harden liefert in der Presse Kommentare, die der Staatsanwaltschaft die Zweifelsmöglichkeit des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen zeigen können. Mittelparteiliche Blätter langen an, gegen den eigenartigen Schatz der heutigen Monarchie in Deutschland zu rebellieren. In dem lokalen „Leipziger Tageblatt“ finden wir eine Auslassung, die ganz direkt und offen ein anderes Auftreten des Kaisers der Öffentlichkeit gegenüber heischt. Das Blatt schreibt, und die Stellen, die es angeht, mögen für die Erfüllung dieser Forderung Sorge tragen, wenn sie können: „Eines kann kein gerichtliches Erkenntnis umhören: Was Herr Harden zu schreiben pflegt, ist das Surrogat einer Kritik, die heftig und herausgefordert wird und sich dennoch nicht an die Öffentlichkeit wagen darf, weil Sonne und Wind allzu ungleich vertheilt sind. Und wenn die Gerichte die „Jafanstr“ zum Schweigen brächten, so wäre damit nichts gewonnen. Was jetzt gelesen wird, würde von Mund zu Mund gehen. Abhilfe kann nicht durch Repressen, sondern nur dadurch gebracht werden, daß dem Innerwünschten der Nährboden entzogen wird, vor allen Dingen durch ein geändertes Auftreten des Kaisers in Wort, Schrift und Telegramm... Es giebt kein anderes Mittel gegen die hässliche Kritik kaiserlicher Reden, als daß Aussprüche, deren Berichtigung das Reichsministerium fordert, nicht gethan werden, und andererseits muß die patriotische Presse auf jede Gefahr hin aussprechen, daß der Verdacht auf den Glanz des Medlers und den Ruhm des Unterjagendes in den Kreis der Herrscherpflichten fällt.“

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Wegen Majestätsbeleidigung wurde kürzlich aus seiner Wohnung weg der Schlosser Müller plötzlich verhaftet und geschlossen in Polizeigewahrsam abgeführt. Müller, der noch lebhaft ist, ist das Opfer einer Denunziation seines früheren Logierwirthes, eines gewissen Demmig, geworden. Der etwa vier Wochen soll Müller zu Hause im internen Zirkel gelegentlich einer Besprechung der Palastintrige des Kaisers gegen letzteren eine schwere Beleidigung ausgesprochen haben. Müller gerieth nun dieser Tage mit seinem Wirth Demmig in Differenzen, infolge dessen er die Wohnung beim Schlafstalle kündigte und ausziehen wollte. Aus Rache dafür ging Demmig auf die Polizei und denunzirte Müller, mit dem er bisher in intimster Freundschaft gelebt hatte, wegen der im vertraulichen Gespräch gethanene Aeußerung. Der Fall kann anderen zur Warnung dienen.

Wie das „Breslauer Blatt“ für den deutschen Buchhandel“ meldet, ist auch gegen den Drucker des „Simplicissimus“, Herrn Max Hesse, Mitinhaber der Buchdruckfirma Hesse u. Becker in Leipzig, die Anklage wegen Beihilfe zur Majestätsbeleidigung erhoben worden.

In Götting wurde der Former Lud, unter dem Verdacht eine Majestätsbeleidigung begangen

zu haben, verhaftet. Lud, der Mitglied des Hirsch-Dunder'schen Gewerkevereins ist, soll die infrimirierte Aeußerung aus dem Bahnhof in Götting gegen einen Beamten gethan haben.

Schwed.

Prozeß Lucheni. Am 10. November wurde der Prozeß Lucheni vor dem Schwurgericht in Genu verhandelt. Der Anbruch des Publikums zu der Verhandlung war groß. Für die Journalisten waren 50 Sitzplätze geschaffen. Lucheni betrat um 9 Uhr den Saal. Die Anklageschrift ist kurz und maßvoll, enthält die bekannten Einzelheiten und lautet auf Mordmord. Nachdem der Angeklagte die Personalfragen beantwortet hatte, wurde ihm die Anklageschrift vorgelesen. Sodann begann das Zeugenhör. Der Elektriker Chammartin schildert, wie Lucheni sich an die Kaiserin heranschickte, wie man dem Händlung nachsprang und ihn ergriff. Lucheni bemerkt hier, er habe sich der Festnahme nicht widersetzt, er habe gleich gesagt, daß er die Kaiserin von Oesterreich ermordet und darauf hingezielt habe, von der Polizei verhaftet zu werden. Auf Wunsch des Angeklagten dem Iustiz und rechts zwei Polizisten beigegeben sind, wurde ein Dolmetscher zugezogen. Lucheni erklärt, er wußte, als er die Freile kaute, wozu er sie kaute. Ein Zeuge sagt aus, er wisse, daß der als Mitthuldiager verhafteter Anarchist Martinielli das Fest zu der Freile anfertigte. Lucheni habe zu Zeugen erklärt, er möchte einmal Jemand tödten, es müßte aber Jemand von Bedeutung sein, damit alle Zeitungen davon sprächen. Lucheni giebt dies mit lebhafter Freude zu. Das Zeugenhör wird beendet. Die Sitzung wird erst um 2 1/2 Uhr wieder eröffnet. Kurz vor 3 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Bei dem nun beginnenden Verhör gesteht Lucheni ohne Weiteres zu, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt zu haben. Er stellt nur bestimmte Einzelheiten von geringerer Bedeutung in Abrede. Das Verhör ergibt nichts Neues. Lucheni bestreitet auf das Bestimmteste, Complicen gehabt zu haben. Die weitere Vernehmung Luchenis bietet nichts Besonderes, er erklärt wiederholt, er sei von Niemand zur That aufgefordert worden, es lämmere ihn durchaus nicht, ob sein Name in den Zeitungen fände. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die That bereue, erwiderte Lucheni, daß er dies nicht thue, sondern sie gegebenen Falls wiederhole. Nachdem die Plaidoyers beendet, giebt sich der Gerichtshof zurück. Nach zwanzig Minuten betreten die Geschworenen wieder den Saal und bejahen die gestellten Fragen, indem sie Lucheni des Mordes an der Kaiserin von Oesterreich, begangen mit Vorbedacht und Hinterlist, unter Abwehung mitbedernder Umstände für schuldig erklärt. Hierauf beantragte der Generalprokurator für Lucheni lebenslängliche Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof fällt um 6 Uhr 54 Minuten das dem Antrage des Generalprokuratoros entsprechende laute Urtheil. Lucheni ist also zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Canagiac wird heute Nachmittag nochmals vor dem Kassationshof verhandelt werden. Nach die Vernehmung Zurlindens soll heute Nachmittag erfolgen. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Nachdem der Minister des Auswärtigen Delcassé vom dem Artikel eines Auswärtigen Blattes Kenntnis erhalten hat, der die Dreifusanglegenheit betrifft und in welchem die Tochter des deutschen Reichsleiters in Paris, Komtesse Wälfinger, in diese Angelegenheit hineingezogen wird, hat Minister Delcassé dem Grafen Wälfinger einen Brief abgefickt und ihm das lebhafteste Bedauern der französischen Regierung und ihre Enttäuschung über diesen Vorgang, der nicht scharf genug geahndet werden könne, ausgedrückt.

England.

Die englischen Sozialisten bei den Gemeindevahlen. Auf Grund eines sehr weitgehenden Genuswahlrechts, das in seinen Bindungen dem allgemeinen Wahlrecht sehr nahe kommt und die unglückliche Klassenvertheilung überhaupt nicht kennt, haben in England die Wahlen zu den

Gemeinderäten stattzufinden. Alljährlich am 1. November wird der dritte Teil des Gemeinderates erneuert und zwar gleichzeitig in ganz England. Bei den diesjährigen Wahlen hat man eine wesentliche Veränderung der Parteienverhältnisse nicht feststellen können. Die Gewinns- und Verluste der beiden großen bürgerlichen Parteien gleichen sich ungefähr aus. Bemerkenswert ist aber, daß die Sozialisten verhältnismäßig bedeutende Fortschritte gemacht haben. Sie gewinnen, alles was als Arbeitervertreter auftritt, zusammen gerechnet, 11 neue Sitze und verlieren nur in Hull einen Sitz. Aber auch sonst ergiebt sich bei den Wahlen ein gewisses Vorwärtstreiben in ganz England. In dem östlich von London gelegenen Vorort Brixham gewonnen sie sechs neue Sitze, so daß dort jetzt 17 Arbeitervertreter 17 Liberale und 14 Unionisten verschiedener Färbung gegenüberstehen. Diese Erfolge darf man wohl mit Recht dem Anstich zuschreiben, den die Resolution des Gewerkschaftscongresses in Bristol den Arbeitern gegeben hat, für die Wahl von Sozialisten einzutreten. Unter den englischen Sozialisten drängt eine starke Strömung darauf hin, vorläufig, solange die Bewegung noch verhältnismäßig schwach ist, ihr Hauptaugenmerk auf die Gemeindevahlen zu richten, um durch ihre vollstreckliche Tätigkeit in den Gemeinderäten die noch bestehenden Vorurteile gegen die Sozialisten zu zerstreuen und dem Sozialismus selbst Bahn zu brechen. Natürlich richten sie dabei, wie auch unsere Genossen in den deutschen Gemeinderäten, ihr Hauptaugenmerk auf die Übernahme aller dem Gemeinwohl dienenden Unternehmungen in Gemeinbetrieb, um dem Kapitalistenmonopol Abbruch zu thun. So sind die Wasserwerke bereits in 170 Stadterwaltungen und etwa 500 Bezirksverwaltungen in Gemeinbetrieb übergegangen. 192 Ostseebäder sind Eigentümern der Gasmere, 40 haben auch bereits die Tramway (bei es mit Pferde-, Dampf- oder elektrischem Betrieb) übernommen. Ein neuer Schritt in dieser Richtung ist im Graffshafte von London sehr durchgesetzt worden, der sich endlich mit überwiegender Mehrheit dafür erklärt hat, die Wasserwerke in Gemeinbetrieb und Verwaltung zu nehmen. Daß selbst die Mehrheit der Konserwativen und Liberalen jetzt dafür stimmt hat, rührt von den üblichen Erfahrungen her, die London in diesem trocknen Sommer mit der Versorgung durch private Gesellschaften gemacht hat. Die städtischen, meist von Arbeitern beherrschten Viertel der Hauptstadt wurden Wochen hindurch auf halbe Wasserrationen gesetzt. Das schlug dem Volk den Boden aus. Der Befehl der Londoner Graffshafteverwaltung ist gerade jetzt recht interessant, daß die Stadterwaltungen von Birm und Berlin sich ansahen, auf einen anderen Gebiete gemeinsamer Internierungsgesellschaften zu geben, die die Elektrizitätsversorgung monopolisiert haben.

London, 10. Nov. Die Morgenblätter besprechen die gestrige Rede Lord Salisbury (siehe Beilage). „Daily Chronicle“ erklärt sich wenig zufrieden mit den Worten Salisbury. Die Stunde war gekommen, das Land in die politischen Geheimnisse der Regierung einzunehmen. England müsse die günstige Gelegenheit benutzen, um das Protektorat über Ägypten zu erklären. Wenn Frankreich irgend welche Zugeständnisse hierfür verlangte und keine zu großen Ansprüche, hätte England dies zugehen lassen. Es wäre dies das einzige Mittel gewesen, die schwierigen Nütungen Englands zu beenden und die Aufgereiztheit des Volkes zu beschwichtigen. „Daily Mail“ ist sehr unzufrieden mit der Rede Lord Salisbury und unbedingt das Protektorat über Ägypten erklären, die das Endziel der englischen Politik sei. Hätte Lord Salisbury diese Erklärung offen gemacht, so wäre jetzt der unheimliche Zustand ein Ende gemacht und wir hätten für uns das Recht gegen alle.

Nachrichten aus Jamaica zufolge beabsichtigt England die Abtretung Jamaikas an die Vereinigten Staaten als Gegenleistung für einen Teil des Philippinenarchipels, der von England „occupiert“ werden soll. Mit dem Besitz von Cuba, Porto Rico und Jamaica wollen, wie es heißt, die Vereinigten Staaten die Antillenlage noch nicht für völlig gelöst erklären.

Aus Stadt und Land.

Walt, 12. November.

Der oldenburgische Landtag wird, wie jetzt bestimmt verlautet, zu Anfang des nächsten Jahres zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten. Gegenstand der Verhandlungen wird zunächst die Beratung des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sein. Vielleicht bekommt sich auch die Regierung dazu, dem Landtag gnädig mitzuteilen, was sie bezüglich des zukünftigen politischen Organisations der Gemeinden Wagt, Heppens und Neumende dem Landtage vorzuschlagen gedenkt.

Auf einen Ueberrand werden wir anschließend an unsere letzte Mitteilung über die Vergrößerung der Beamtenzahl bei der hiesigen Postanstalt aufmerksam gemacht. Trotzdem der Betrieb einen derartigen großen Umfang angenommen, daß acht Beamte angestellt sind, müssen sich letztere noch immer mit der elenden Petroleumbeleuchtung begnügen, trotzdem das schöne Gasglühlicht hier vorhanden ist. Abgesehen davon, daß diese Beleuchtung in einem solchen Bureau einen eigentümlichen Eindruck

auf die frequentierenden Personen hervorruft und an längst entschwundene Zeiten erinnert, kann es auch nicht im Interesse der Post liegen, wenn die Beamten bei mangelhafter Beleuchtung arbeiten müssen. Es scheint uns hier ebenfalls wieder die Robbistische Sparparlamentstheorie entgegenzusetzen, die meist recht unangebracht ist.

Ein Unfall, der noch glimpflich abging, aber recht sehr zur Warnung dient, ereignete sich gestern Nachmittag in der Reuen Wilhelmshavener Straße. Ein kleiner Junge hing sich, wie Kinder leider vielfach zu thun pflegen, an einen fahrenden Lastwagen und kam dabei mit dem Fuß in das Rad. Er wurde mit in die Höhe gehoben und sein Beinchen klemmte sich demselben ein, daß erhebliche Zeit verging, ehe der fürchterlich schreiende Junge befreit werden konnte. Es ist als ein ganz besonderer Umstand zu bezeichnen, daß dem Kind das Bein nicht gebrochen oder gar noch schlimmeres passirt ist.

Geldbeziehung durch Postkarte. Die im Postverkehr eingeführte Vereinfachung, daß Geldbeträge bis 400 Mk. auch mittelst gewöhnlicher Postkarte eingezogen werden können, während dies früher nur mittelst des sogenannten Postauftrags möglich war, hat sich das Publikum bisher in auffallend geringem Maße zu Nutzen gemacht: es scheint also, daß diese postalische Neuerungen noch sehr wenig bekannt ist. Deshalb sei wiederholt darauf hingewiesen, daß bei Geldbeziehungen durch Postkarte die letztere einfach nur mit der Adresse des Zahlungspflichtigen und ferner am Kopfe derselben Seite mit der Angabe des zu erhebenden Betrages in Buchstaben und Ziffern, sowie mit dem Namen und Wohnort des Auftraggebers zu versehen ist, während die Rückseite der Karte zu beliebigen Mitteilungen, wie z. B. auch zur Quittung über die geleistete Zahlung benutzt werden kann. Eine solche Nachnahmefakt ist erst dann nur 15 Pfg., während für den Postantrag 40 Pfg. zu zahlen sind. Für die Überweisung des eingezogenen Betrages aber werden von der Post die nämlichen Sätze erhoben wie bei Postaufträgen, das heißt also die aus für Postanweisungen geltenden. Wir können hier die Vereinfachung im postalischen Verkehr als eine wesentliche Verbesserung bezeichnen und deshalb dem Publikum zur Benützung empfohlen werden.

Wilhelmshaven, 12. November.

Der Protell des Bürgerorchester-Kollegiums gegen die Wahl der Herrn Wiltch zum Bezirksvorsteher ist nunmehr auch vom Bezirksausschuß in Aurich abgelehnt worden. Ob das Bürgerorchesterkollegium die Berufung an die letzte Instanz, das Oberverwaltungsgericht in Berlin, beschließt, ist abzumachen. Wenn es das nicht thut, so wird Herr Apotheker Wiltch demnach seinen Sitz im Bürgerorchester-Kollegium einnehmen. Obgleich uns die Person des Herrn Wiltch völlig gleichgültig ist, so wäre es noch unserem Dafürhalten das Bescheideste, wenn das Bürgerorchesterkollegium es bei dem Entschiede des Bezirksausschusses belassen ließe. Wenn die Schilderung der Ursache zu diesem Protell in der „Wiltch-Feitung“ richtig ist, so können wir überhaupt keine Verurteilung in dem Protell erkennen und kann von einer Beeinträchtigung, welche die Wahl des Herrn Wiltch zur Folge gehabt hat, keine Rede sein. Nach dem genannten Blatte soll am Tage vor der fraglichen Wahl des Bürgerorchester-Kollegiums mit dem Bürgerorchester Vorsther die Wahlbarkeit des Herrn Lehrens Dämmen, des Gegenkandidaten des Herrn Wiltch, besprochen haben. Dies habe eine Anzahl Bürger veranlaßt, in letzter Stunde dem Herrn Dämmen an Stelle des Herrn Lehrens Dämmen anzuschließen. Obgleich im Bürgerorchester-Kollegium, wie durch den Vorsitz der Herrn Dämmen, Herr Wiltch, vor dem Bezirksausschuß festgestellt worden ist, bekannt war, daß die Kandidatur Dämmens vor der Neuprüfung des Bürgermeisters eine abgemachte Sache war, so wurde der Protell doch beifollos. Wenn aber wirklich die Kandidatur Dämmens erst eine Folge der privaten Neuprüfung des Bürgermeisters gewesen wäre, so könnte doch von einer Beeinträchtigung keine Rede sein. Die Neuprüfung hätte unter Umständen geradezu erst recht ein Sporn für die Parteigänger des Herrn Dämmen sein müssen, ihn in der Wahl durchzubringen, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Für die Gegenseitigkeit der Wahl bleibt es sich doch ganz gleichgültig, ob die Kandidaten in letzter Stunde oder Monate lang vor dem Wahltermin aufgestellt worden sind, wenn nur die anderen Voraussetzungen für die Gültigkeit vorhanden sind. Im letzteren wäre es wünschenswert, wenn die Herren Bürgerorchester in anderen viel wichtigeren Dingen ebenso empfindlich gegen die Einflüsse von oben und im Widerstand gegen sie ebenso entschlossen wären.

Die Christenfesttage der vereinigten Gewerke hat auf Dienstag den 15. November Termin angelegt zur Wahl von Vertretern zur Generalversammlung auf zwei Jahre, da von den im vorigen Jahre gewählten Vertretern eine Anzahl aus der Klasse ausgeschieden ist, ferner weil verschiedene Abteilungen einen derartigen Zuwachs von Mitgliedern aufzuweisen haben, daß nach dem Statut auch eine stärkere Vertretung dieser Abteilungen auf der Generalversammlung notwendig geworden. In Folge des letzteren Umstandes vermehrt sich auch die Zahl der Ver-

treter der Arbeitgeber. Es haben am Dienstag zu wählen: Bäcker 3, Buchdrucker 1, Barbier 2, Klempner 2, Kürschner 1, Maler 4, Mechaniker 1, Schlosser 2, Schlächter 3, Schmiede 2, Uhrmacher 1 und sämtliche Arbeitgeber 7 Vertreter. Die betreffenden Gewerke haben hinstellen hierzu ihren Stellung genommen und werden sich an der Wahl vollständig beteiligen; denn sonst würde demnach die Behörde gezwungen sein, die Nichtercheinern der betreffenden Abteilungen deren Vertreter zu ernennen.

Ein Schadenfeuer, welches leicht erhebliche Dimensionen hätte annehmen können, wenn nicht bald die Werksfeuerwehr energisch eingegriffen hätte, entstand durch Unvorsichtigkeit am Mittwoch Nachmittag in einem der großen Werkhäuser an der Hinterstraße.

Im Panorama werden in der kommenden Woche die Gräber und Gefechtsfelder von Gravelotte, Metz u., wie diese anfänglich der Erinnerungsfestlichkeiten im Jahre 1895 photographisch aufgenommen worden sind, zur Ausstellung gelanden.

Londond, 12. November.

Reitation. Wie durch die Anzeigen bekannt gemacht ist, wird am Montag den 14. Nov., Abend, der Schauspieler Herr Walcott aus Stuttgart im Saale des Herrn Sadewasser das Gerhart Hauptmannsche Drama „Die Weber“ vorlesen. Diese Vorlesung ist von der Reitation-Kommission der Gewerkschaften arrangiert und der genannte Herr, dem als Rezitator ein guter Ruf vorangeht, gewonnen. Da es geradezu ausgeschlossen ist, daß in absehbarer Zeit hier die „Weber“ auf der Bühne aufgeführt werden, so möchten wir allen denen, welche diese gewaltige Dichtung Hauptmanns kennen lernen wollen, den Besuch der Vorlesung empfehlen. Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, daß während des Vortrages die Verwendung der größten Hilfe notwendig ist, soll der Genuß ein voller sein.

Prak, 10. November.

Wegen Raubens in einer Richtschraube-Abteilung des Eisenbahnjuges wurde vom hiesigen Schöffengericht ein Agent aus Bremen wegen 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte trotz Verbot eines Beamten geraucht und deshalb einen Strafbesehl über 10 Mk. erhalten, gegen welchen ein Einspruch erhoben hatte, der aber als unbegründet befunden wurde.

Oldenburg, 11. November.

Schwarzericht. In der gestrigen Sitzung wurde der Antragsprozess gegen den Seemann Julius Warberg, die Schlofer Steinmann und Janßen aus Bremen sowie den Leier Piegras aus Schleswig verhandelt. Alle vier gehören zur Bekämpfung des neuen Kreuzes „Victoria Louise“, der im August in Nordham lag und von da aus seine Probefahrten unternahm. Sie hatten mit noch etwa 30 Mann die Tankwippe bei Meyer in Aens beludt, wobei es zwischen ihnen zur Schlägerei kam. Der Gen darm Sellwig, der Ruhe stiften wollte, soll dann von den Angeklagten im Verein mit den unermittelten manig anderen den Dollmann daran verknüpft, ihn angegriffen und auch als Hellwig Unterstützung erhielt, weder dessen Auforderung, zur Ruhe nachgekommen noch das Standhalten und Demolieren eingestellt zu haben. Die Anklage lautet sich auf die §§ 113, 114 und 115 des R.-St.-G.-B. Die Verhandlung dauerte 10 Stunden. Die Geschworenen sprachen Piegras frei, die anderen Angeklagten schuldig und Frei-Steinmann zu 10 Monaten, Janßen zu 9 Monaten und 1 Woche, Warberg zu 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unterbringungshaft, verurteilt. Mit dieser Sitzung hatte die diesmalige Schwarzerichtsperiode ihr Ende erreicht.

Verurteilung. In der letzten Sitzung der I. Strafkammer wurden drei Fälle verhandelt. Der erste betraf die Anklage schuldiger Brandstiftung gegen den Landmann Hollenhausen zu Hollenhausen. Dessen Schwärme ist am 29. August durch Selbstentzündung zu nach einfallender Zweck niedergebrannt. Die Anklage macht ihn zum Täter, bei ersterbesten Verdacht außer Acht gelassen zu haben. Die Verteidigung lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Im zweiten Falle waren drei Zigarbeiter und zwei Zigarfabriker aus Hahn und Utegenb bei gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Auf einer Tankwippe war es zwischen den Ruchten und den Zigararbeitern zu Streitigkeiten gekommen über einwührende Dammwahl. Die Folge davon war beim Aufsteigen eines rasigefahrenen Schiffs, indem die Zigarbeiter die Ruchten von Unterballe angriffen. Ruchter und Anklagter waren die Wasser. Alle Angeklagten wurden dabei verwundet. Da die Beschlagen in der Verhandlung sich möglichst geringfügig zu stellen suchten, so konnten nur zwei der Zigararbeiter Hellwig und der Knedl Spille im Sinne der Anklage überführt werden. Der Erstere erhielt 3 und der letztere 6 Monate Gefängnis schuldig. Der dritte Fall betraf die Anklage gegen den hiesigen Arbeiter Käbren, der den Richter im Hofe des hiesigen Landgerichts durch einen wehrlich lebensgefährlich verwundet hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil es die Überzeugung gewann, daß der Angeklagte thätlich im Zustande der Murrendmangelhaftigkeit gehandelt habe.

Der Reitationabend, der am Mittwoch, den 16. Nov., abends 7 1/2 Uhr im Vereinshaus, Helfenstraße stattfand, verpfligt ein selten gemutdeter Abend zu werden. Es ist das erste Mal, daß seitens der Gewerkschaften ein Reitationabend veranstaltet wird und hat auch die Gewerkschaftskommission in der Auswahl des Stückes eine recht glückliche Wahl getroffen. Gerhard Hauptmanns „Die Weber“, ein Schauspiel aus dem vierzigsten Jahre, hat überall, wo es zur Aufführung gelangte, den lebhaftesten

Beifall gefunden. Leider sind die naturalistischen Dramen heute noch fast völlig obdunkelt und so bietet sich nur selten die Gelegenheit, einen Kunstgenuss der neuen Richtung in der Dichtkunst zu genießen. Daher sollte Niemand veräumen, den Reitationabend zu besuchen. Verschiedene Vereine haben bereits beschlossen, ihren Mitgliedern freien Zutritt zu gewähren aus Vereinstmitteln, so der Holzarbeiterverband für Mitglieder und deren Frauen, sowie auch der Schneiderverband. Es sieht somit ein sehr fruchtbarer Besuch zu erwarten.

Freiung, 11. November.

In der Gistmangelangelegenheit des Landmanns Runden hierüber ist der Staatsanwalt nicht den Gerichtsärzten eingetroffen und haben die Leiche ausgegraben. Durch einen Gerichtschemiker sollen die beschlagnahmten Gesträme, sowie der Wagen einer Untersuchung auf Giftstoffe unterworfen werden. Der Fall erregt hier begrifflicherweise großes Aufsehen.

Bestia, 9. November.

Feuerlärm im Justizhaus. Gestern Nacht verbrannte sich, wie die Nachr. f. St. u. L. melden, kurz nach 5 Uhr in der Strafanstalt die Nachricht, auf dem Boden des Justizhauses sei Feuer ausgebrochen. Da aus den Türen und Fenstern des Bodens die Rauchmassen quollen, eilten die Arbeiter mit den Feuerspritzen, herbei und suchten den bunteln Boderraum ab, ohne indessen eine Feuerursache zu finden. Schließliche stellte sich heraus, daß die Feigenlage für die im Keller befindliche Dunkelheit mit Feuer versehen war. Da aber der Schornstein dieser Feigenlage nicht durch das Dach hindurch führt, sondern auf dem Boderraum mündet, so breitete der Rauch sich auf dem Boden aus und gab die Veranlassung zum Feuerlärm. — Es soll übrigens durch diesen blinden Vorn vernünftigen festgestellt sein, daß die Arbeiter mit der Handhabung der Gaspritzen nicht genau Vorgehen mußten, und es soll sich desgleichen herausgestellt haben, daß nicht einmal Laternen vorhanden waren, um den dunklen Raum abzuleuchten. Da bei einem Brande in den Strafanstalten viele Menschenleben in Gefahr kommen, sollte sowohl auf das Vorhandensein aller, auch der kleinsten Geräte, Gewicht gelegt werden, die bei einem Brande unentbehrlich sind, ferner auch sollte auf genaue Kenntnis ihrer Handhabung gebrungen werden.

Kurich, 11. November.

Die Strafkammer verurteilt die Berufung des Selbstmörders Daniel Bider zu Wilhelmshaven gegen das schöffengerichtliche Urteil von 100 Mk. Geldstrafe cont. 20 Tagen Gefängnis wegen Selbstmords von Argentinien ohne politische Bemühung.

Bremen, 11. November.

Erhöhen. Der beabigtge Biermalter Heinrich Brünning, Inhaber der Geld- und Wechselmaklerfirma S. Brünning u. Co., hat sich wegen Zahlungsunfähigkeit erschlossen. Sein Comagion ist verschwunden. Beteiligte ist u. A. auch die Reichsbank mit etwa 100 000 Mk. Jahreshöhe hiesige Firmen sind geschädigt.

Dannover, 11. November.

Ein Spieler und Wündergeistler spielt sich t. J. vor dem hiesigen Landgericht ab. Angeklagt ist der Agent Adolf Löwenstein, der einer Anzahl Offizieren, zumest dem Militär-Reiternstitut angehört, bei der Ermüdung von Darlehen Wündergeister berechnete zu haben. Löwenstein ist Jude und wegen Majestätsbeleidigung mit einem Monat Festung verurteilt. Für die Herren mit dem besondern Ehregeißel ist es sehr bezeichnend, daß sie mit diesem Manne Umgang pflegten, Dazur bemüht und ihn als „Ketter in der Roth“ dachten, wofür er sich dann von ihnen fürchterlich bezahlen ließ. Der Protell hat viele Ähnlichkeiten mit dem bekannten Spieler und Wündergeistler, wo das Wort vom „ollen ehrlichen Seemann“ gemüht wurde. Die Herren Offiziere und dazu die Blüthe des deutschen Adels haben aus jenem Protell seine Freie gezogen, sondern „Jouen“ (spielen) lustig weiter und pumpen auch fernerhin Geld von den wündergeisterlichen Elementen. Der Angeklagte spielt in den Verhandlungen, die gestern begonnen haben, eine erdärmliche Rolle und geberdet sich wie ein Betrücker. Von den gerupften Offizieren, die als Zeugen geladen sind, ist eine Anzahl ein- noch nicht erschienen.

Genia, 11. November.

Das Strafverfahren gegen den Gen. G. H. 213 zu Tode verurteilten Detektivs fremden Grund und Numeis hierüber in einer Ausgabe aufgeführt — ist nunmehr eingeleitet worden. — Jeder Kamist sich, so gut er kann.

Neumünster, 8. November.

Neuer Arbeiterdienst. Kommt eine „hohe Verlässlichkeit“ herabgefallen. Inus wird der Betrieb abgeändert. Gestrichelt eine „hohe Verlässlichkeit“ den Wunsch aus, an irgend einer Station den Zug zu verlassen, wird alles auf das Verlässliche nachgesehen, repariert, ja, wenn Systemproblemen gebaut oder auch Zimmer vergrößert. Gestrichelt man sagten die Verlässlichkeit am Odebrücken am, so täglich 25-30 Arbeiter in Bink und Bitter beim Entladen der Waggonen schwer arbeiten müssen, so findet man für viele Leute, die thätiglich in Schwere ihrer Angelegenheit ihr Werk verdienen müssen, auch nicht die geringste Überlegung, was sie bei entretendem Kamist ihrer Daut legen können. Ja, noch nicht einmal irgend eine Beurlaubung ist vorhanden. Der Schienenstrang und eine Dode hietwärts dienen zu vielen nutzlosen Verurteilungen. Hier ist es allerböteste Zeit, das auf st-

Waarenhaus B. S. Bührmann.



Abtheilung Damen-Konfektion.

Regen-Paletots	8 bis 30	30 Mart.
Regen-Kragenmäntel	12 bis 40	"
Regen-Räder	12 bis 35	"
Herbst-Capes	5 bis 30	"
Winter-Jackets	3 bis 50	"
Plüsch-Kragen	20 bis 65	"
Mirzah-Kragen	3 bis 20	"
Pelz-Kragen	20 bis 120	"
Matlasse-Kragen	14 bis 80	"
Stoffräder	17 bis 48	"
Wattirte Räder	6,50 bis 100	"
Kinder-Mäntel u. Jacken	1 bis 25	"

Abtheilung Herren-Konfektion.

Winter-Paletots	8 bis 45	Mart.
Herren-Kragen-Mäntel	15 bis 55	"
Herren-Havelocks	10 bis 18	"
Herren-Anzüge	10 bis 45	"
Burschen-Anzüge	8 bis 20	"
Knaben-Anzüge	2 bis 12	"
Loden- und Jagd-Joppen	6 bis 14	"
Regen- und Gummimäntel	7,50 bis 42	"
Dänische Glacéleder-Jacken mit rothem Samafutter	20	"
Oeljacken	5,50	"
Oelhosen	3,50	"
Südwesten	1,25	"

Verband deutscher Zimmerer, Lokalverband Jever.
 Sonntag den 13. November cr:
5. Stiftungsfest
 im „Adler“. Anfang 6 Uhr.
 Entree: Herren-Karte 1,25 Mk., Damen-Karte 0,25 Mk.
 Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Lampen.

Tischlampen	Hängelampen
Arbeitslampen	Kronleuchter
Salonlampen	Kerzenlampen
Säulenlampen	Kandelaber
Ständerlampen	Tafelleuchter
Boudoirlampen	Handleuchter
Ladenlampen	Feuerzeuge
Ampeln	Wandleuchter
Altd. Laternen	Klavierlampen
Küchenlampen	Wandarme
Wandlampen	Spitzenschirme.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

J. Egberts,

Dismarktstraße 52.

Entlaufen: 1 schwarzes Hund und 1 Dohle. Dem Wiederbringer eine Belohnung. **Coerd, Neue Wdh. Str. 57.**

Zu verkaufen billig mehrere guterhaltene große Laden-Petroleumlampen. **R. Engel, Markt.**

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hierdurch auf mein bedeutend vergrößertes Lager aufmerksam.

Eine reichhaltige Auswahl

in Briefmarken, Photographie, Poësie-, Schreib- und Postkarten-Albums, Tor-nistern, Portemonnaies, Brief- und Visitenkarten-Taschen, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Cigarren-Spizen, Uhren und Schmucksachen. **Nippes.**

Eine große Auswahl

in japanesischen Lackwaaren, Handschuh-, Schuh- u. Handarbeitsfasen, Feder-fasern, Schreibzeugen, Rauchservicen, Aschbehältern, Bilderrahmen u. Ständern, Albumständern, Gesellschaftsspielen usw.

Gratulations-Karten

in großer Auswahl, zu allen Gelegenheiten passend.

Prompte Bedienung wird zugesichert. Hochachtungsvoll

Albrecht Eden,

4 Neue Wilhelmsh. Straße 4.
 NB. Sämmtliche Buchbinder-Arbeiten werden pünktlich und sauber ausgeführt. D. C.

Gelegenheitskauf!

Große Damen-Normaljacken Stück 39 Pf.
 Große Normalhemden . . . Stück 80 Pf.
 ganz schwer Stück 125 Pf.
 Kinder-Kleidchen Stück 35 Pf.
 empfiehlt

Hugo Hesperen.

Neuende.

Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.
 Diese Woche ausgestellt:
Die Helden-Gräber u. Gefechtsfelder
 von Graveolite, Aleh, St. Privat u. von 10—12 und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 3 Heften 1 Mart. Vereine Ermäßigung.

Achtung!

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider

(Zahlstelle Wilhelmshaven).
 Umstände halber findet die Versammlung am **Dienstag den 15. November** um 8 1/2 Uhr statt.
 Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Verein „Anheim“.

Sonntag den 20. Novbr.,
 Nachm. 3 Uhr:
General-Versammlung
 im Lokale des Herrn Kathmann.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Gademajers Livoli

Mittwoch, 16. Nov.

Grand theatre

fantastique.
 Direction: **O. de Marino.**
 Neue, hier noch nicht gezeigte Experimente auf dem Gebiete der Illusion Psychologie, Gedankenerbtragungen.
 Näheres folgt.

Die Beerdigung

meines verstorbenen Mannes **Karl Penker** findet **Montag** Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt und werden alle, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, gebeten sich dorthin einzufinden zu wollen.
Wittve M. Penker.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Kariffe in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Carl Hug in Hant. Diese eine Beilage.

Der General v. Epig meckelt, fühlen sich beleidigt durch einige Sätze einer von Hehlbüchigen in dem das Kriegereisenwesen betrifft...

Soziales.

Die Heberfüllung des ärztlichen Berufs ist eine von den vielen markanten Erscheinungen, welche die Widersinnigkeit und Unhaltbarkeit der fakultativen Unterrichtsform...

Vermischtes.

Die deutsche Tiefsee-Expedition ist am Bord des Hamburger Dampfers 'Valdivia', Kapitän Koch, in diesen Tagen, wie schon gemeldet, von Capstadt weitergegangen...

Gerichtliches.

Die Denunziationen. Auf die Anzeige seiner eigenen Ehefrau ist der Bauarbeiter Valentin Schwabe in Espandau, ein Sohn bejahrter Mann, am Mittwoch wegen Ehebruchverleumdung verhaftet worden...

Gewerkschaftliches.

Kamen der Gewerkschaften und der Arbeiter. Dem Kampftag Montag in Bayern war ein Beschreider wegen angeblicher Landfriedensbruch...

Soziales aus Ausland. Der große Streik von 2000 Arbeitern in Schottland hat, wie im 'Vorwärts' berichtet wurde, nach einer sechswöchentlichen Dauer...

similierte Briefe des Grafen an den Reichsvermittler. Die Reichsannonce lautet: Ein deutscher Kavaliere von hohem Adel, 40 Jahre alt, sehr distinguierter, sympathischer...

Gelehrter Herr! Einleitend schicke ich Ihnen den Revers, wie Sie ihn aufgesetzt haben, und ersuche Sie, die Angelegenheit weiter zu betreiben.

Das der Revers sich auf eine Reichsvermittlung bezog, ergibt neben der Bitte, die Angelegenheit weiter zu betreiben, noch folgende Stelle aus dem anderen Schreiben des Grafen...

Meine Schriften könnten Sie dem Vater zeigen.

Ich spreche häufig Französisch und Englisch und bin sehr musikalisch. Diesen Herbst werde ich auf direkten Befehl des Kaisers im diplomatischen Dienst eingestellt...

Nach außerordentlicher Kaltblütigkeit beging ein 20 Jahre alter Schloffer in Berlin einen Selbstmord, weil er nicht betreiben wollte...

Eine Stanzalgeheime, die mit dem Fall Kops Ähnlichkeit hat, ereignet in Potsdam Aufsehen. Seit geraumer Zeit sind bei Beamten, Militärpersonen und angesehenen Bürgern in Potsdam...

Flat justitia. Im Anschluß an die Notiz, wonach die seit 5 Jahren verheirateten Schneiderschlechte Georg und Maria Pfleger in Freising von Landgericht München II wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit...

Der Grafen Doensbroech. Eine interessante politische Klänge ist der Ex-Jesuit Graf Paul Doensbroech, der jetzt die 'Tägliche Rundschau' und das 'Deutsche Wochenblatt' als Verleger des Coalgangler-Bundes und als Kulturkämpfer redigiert...

mit Gefährlich bis zu zwei Jahren bestraft. Jedemfalls glaubte das Gericht im vorliegenden Falle deshalb auf das Strafminimum erkennen zu müssen...

Ein frecher Dieb. Ein Einbruchsdiebstahl wurde im Hause Musauerstraße 41 in Berlin verübt. Der Dieb erbeutete verschiedene Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände...

Literarisches.

Eingegangene Neuigkeiten. 'Der wahre Jacob', politisch-literarisches Blatt, Nr. 321.

Von der 'Neuen Zeit' (Stuttgart, Dieb Verlag) ist (ebenfalls) der 17. Jahrgang erschienen. Was dem Inhalt beim vorerw. Die Probe auf's Geringste...

Von der 'Gleichheit', Reichsblatt für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieb Verlag) ist der 23. Bd. des 3. Jahrgangs erschienen. Was dem Inhalt beim vorerw. Die Probe auf's Geringste...

Was dem Inhalt beim vorerw. Die Probe auf's Geringste. Von dem Inhalt beim vorerw. Die Probe auf's Geringste...

Werkstatt Hauptmann neues Schachspiel. Paulmann'sches Schachspiel in Ausführung bei G. G. Berlin, erschienen. Die Erbauung des neuen Schachspiels hat in Deutschland...

Berliner-Kalender.

Werkstatt-Hilfswörterbuch, Band 1. Sonntag den 13. November, 1893. Dienstag und Donnerstag: Unterrichtsferien. Mittwoch den 15. November, 1893...



Betten!!!

**Holzbettstellen
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Matrizen**

kaufen Sie
am besten und preis-
wertheften im Spezial-
Bettengeschäft von

Wulf & Frankesen.

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Nachdem die Abnahme der Jahresrechnung in der ordentlichen Jahres-
Versammlung des Ausschusses heute erfolgt ist, wird nachstehend der Rechnungs-
Abschluss gemäß § 23 des Statuts veröffentlicht. Es betrug:

A. Beim Betriebsfonds in 1897:

die Gesamteinnahme	663 727,06 M.
die Gesamtausgabe	445 759,14 "
der Bestand	217 967,92 M.
ab der Vorfuß Ende 1896	206 182,56 "
Demnach der Bestand Ende 1897	11 835,36 M.

B. Beim Reservefonds in 1897:

die Gesamteinnahme	8 136,29 M.
die Gesamtausgabe	7 009,— "
der Bestand	1 136,29 M.
dazu der Bestand Ende 1896	327,81 "
Demnach der Bestand Ende 1897	1 464,10 M.

Nach der gemäß § 23 des Statuts aufgestellten Vermögens-Übersicht war
der Vermögens-Bestand am 31. Dezember 1897 2.900 507,14 M.
Der Kapitalwert der bewilligten und
endgültig erteilten Renten nach Abzug
der bereits geleist. Zahlungen beträgt . . . 698 152,33 "
Die gesetzliche Einlage in den Reservefonds 250 228,96 "
Demnach verbleibt ein Ueberschuss von . . . 1.952 126,85 M.
Oldenburg, den 24. Oktober 1898.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Düttmann.



Der wahre Jacob Nr. 321

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten Gardient-
Nachtjaken
in rosa Mustern
Stück 65 Pfg.
Wulf & Frankesen.

Sohlleder-Ausschnitte

aus hochfeinem, haltbarem Leder in
allergrößter Auswahl sowie große brauch-
bare **Sohlleder-Abfälle** empfiehlt
zu den bekanntesten sehr billigen Preisen
Die Leder-Handlung von
C. Ocker, Neuhappens,
Knoorstraße 6, am Marktplatz.

BIERE

aus der bayerischen Bierbrauerei von
S. u. J. ten Doornlaet-Koolman
Westgasse bei Norden,
als: Lagerbier, helles Bier
nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-
laet-Bräu nach Münchener Art
in Fässern und Flaschen, empfiehlt
G. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen usw.

A. Jordan,

Ecke der Schulstraße und Ländch 6.

Kautschuk-Stempel und Vereins-Abzeichen

liefert schnellstens
G. Buddenberg.

Die

so schnell vergriffenen warmen
zweireihigen Winterjacketts
sind wieder in großer Auswahl
eingetroffen.

Gustav Kaiser,

Schneidermeister,
Bant, Neue Wilh. Straße.

Feine Wäsche

wird gewaschen und gebleicht
Bant, Werfstraße 21 I. I.

Als mildeste u. sparsamste Toilette-Seifen

empfehle:
Lillienmilch-
Myrrhollin-
Salutaris-
Eulen-
Palmitin-
Konkurrenz-
Hyg. Fett-
Seifen

R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Lager complet fert. Särge

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Sarg-Magazin

von
J. Freudenthal,
N. Wilhelmsh. Straße 32.

Einen Posten Unterziehzeuge

für Knaben bis 10 Jahre
ganzer Anzug
Stück 75 Pf.
so lange der Vorrath reicht.

Wulf & Frankesen.

Ia. Carbolineum

empfehle
R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz.

Mein reichhaltiges Lager garantirt reiner

Naturweine

und vorzüglicher Spiri-
tuosen halte ich angelegent-
lichst empfohlen.

Beste Bezugsquelle für **Cog-
nacs u. Krankenweine.**
Bedienung streng reell!

E. A. König, Weinhandlung,
Neue Wilhelmsh. Str. 36.

Zu vermieten

zum 1. Dezember mehrere freundliche
Wohnungen in Neubremen, verlängerte
Peterstraße 3.
Kaufmann erteilt S. Videner daselbst.
Mandat **Schwitters, Bant,**
Werfstraße 22.

Die Neue Zeit

Revue

des geistigen u. öffentl. Lebens.
Herausgeg. v. J. H. W. Dietz, Stuttgart
unter Mitwirkung
sehr aller namhaften sozialistischen Schriftsteller
des In- und Auslandes.
Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pfg.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Wir empfehlen unseren Lesern die neue Wochenchrift

In Freien Stunden

Romane und Erzählungen
für das
arbeitende Volk.
Preis pro Heft nur 10 Pfg.
Mit dem 27. Heft beginnt:
Die Armen und Elenden.
Von Victor Hugo.
Illustrirt von J. Zambberger.
Man abonniert bei der
Expedition dieses Blattes
oder bei der Post (Postzeitungs-
katalog für 1898 Nr. 3612).

Sarg-Lager.

Valte Särge in allen Größen
bei Bedarf billigst empfohlen
W. Gathemann, Kopperhörn.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen usw.

Bant, Banter Strasse 2.

Zu verkaufen

ein fast neues Sopha, Sophatisch, ein
großer Spiegel, eine Hängelampe.
Neubremen, Mittelstraße 20.

Zu vermieten

auf sofort oder später drei 3-zimmige
Wohnungen.
J. Freudenthal,
Neue Wilhelmshavener Straße 33.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierzimmige
Oberwohnung. **S. Schulz,**
Ecke Mülherlich u. Berl. Peterstr.

Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später eine große
drei-zimmige Unterwohnung mit allem
Zubehör.
S. Ergerers, Zehlestraße 5.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreizimmige
Etagenwohnung.
G. Filers, Berl. Börsestr. 52,
hintern Rathhaus.

Ein großer Posten Gardinen-Netze

in weiß und crème
ganz besonders billig.
Wulf & Frankesen.

Verehrte Hausfrauen! Aecht Franck-Kaffee

in Holzstifchen
mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Franck Söhne
Ludwigslage etc. Basel Malakka
Königstr. 10. Königsplatz. Kassel. Altona. Hamburg. Leipzig. Berlin.

ist der allerbeste Kaffee-Zusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen
als von anderen billigeren Fabrikaten und erhalten doch
einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Caffe
von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.
1/2 Pfund Franck-Kaffee ist für 20 Pfg. in jedem
Kaffee- und Kolonialwaren-Geschäft käuflich.

Wichtig f. unsere verehrten Abonnenten!

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst dem Einführungsgesetz u. einem ausführl. Sachregister.
Neue bessere gebundene Ausgabe.

Gutes Papier, schöner deutlicher Druck, Gross-Oktav-Format; sehr
eleganter, hochmoderner, dauerhafter Einband. Anstatt des Verkaufs-
preises von 1,50 Mk. liefern wir infolge äusserst günstigen Ab-
kommens mit dem Verleger unseren Abonnenten das Buch
für 1 Mark.

Wir haben f. hies. Platz den Alleinvertrieb übernommen!
Jeder Hausbesitzer, jeder Beamte, jeder Geschäftsmann,
Jeder Handwerker, jeder Haushaltungsvorstand muss das
„Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ besitzen!
Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Schaden!

Protokolle v. diesjähr. Parteitag — in Stuttgart —

Preis 35 Pf. 240 Seiten stark, Preis 35 Pf.
sind vorrätzig in der
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Banter Konsum-Verein e. G. m. b. H., Bant.

Wittwoch den 16. November
Nachmittags 3 Uhr

Außerordentl. Generalversammlung im Lokale des Herrn Gemoll.

— Tagesordnung: —

1. Berichterstattung des Aufsichtsrathes über die Thätigkeit des Vorstandes und Innehaltung der von der Generalversammlung gefassten Beschlüsse.
2. Event. Enthebung des Geschäftsführers und Kontrollleurs von der Leitung der Geschäfte resp. Neuwahl.

Der Aufsichtsrath.

E. H. Gramer, Vorsitzender.

NB. Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Montag, 14. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

Rezitations-Abend

im Lokale des Herrn Sadewasser,
„Tivoli“, Tomteich.

Thema: „Die Weber“
von G. Hauptmann.

Rezitor: Herr Malkotte aus Stuttgart.

Kasseneröffnung 8 Uhr.

Entrée im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Karten sind zu haben bei G. Gulen, Neue
Wilhelmsh. Straße 63, Gemoll (Arche), Sade-
wasser, Göring und den Mitgliedern des Kartells.

Ihm zahlreiches und pünktliches Erscheinen
wird gebeten. Die Kartellkommission.

Gesang-Verein „Sichenlaub“.

Einladung

zu dem am Freitag den 18. November in Sade-
wassers „Tivoli“ stattfindenden

Herbstvergnügen

bestehend in

Konzert, Gesang, hum. Aufführungen, Theater u. Ball.
Serrentarte 30 Pf., Damen frei. Tanzband 75 Pf.

Karten sind zu haben bei den Herren Sadewasser („Tivoli“),
Kathmann, Marktstraße, Gemoll („Arche“) sowie bei sämtlichen
Mitgliedern.

Zu unserm diesjährigen Herbstvergnügen sind alle Freunde und
Gönner unseres Vereines herzlich willkommen.

Fahrtgelegenheit ist den Besuchern des Festes von Cornelius
bis Sadewasser von 5 Uhr Abends bis Schluss des Balles geboten.

Das Festkomitee.

Jeverländischer Hof, Neubremen.

Einladung

zu dem am Sonntag den 13., Montag den 14. und
Dienstag den 15. November auf den Bahnen des
Herrn H. Rath stattfindenden

Preis- und Konkurrenz-Wegeln

Anfang 2 Uhr Nachm. Schluss Abends 11 Uhr.

Erster Preis: Ein Pferd.

Anßerdem zehn Geldpreise nach den Bedingungen.
Alle Wegelfreunde von nah und fern sind freundlichst
eingeladen. Das Komitee.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Deutschen Schiffbauerei.

Gefenarbeiter, Seefahrer u.

Diese Kasse bezieht den vorerwähnten Kranken-
funds und gewährt allen auf Verlangen sowie
allen an und auf dem Wasser beschäftigten Ber-
echnen hinfälligen Lohn in Krankheitsfällen,
ferner bei Todesfällen eine Beihilfe zu den
Beerdigungskosten.

Die wichtigsten Beiträge richten sich nach
der Höhe des Verdingungsgebühres und betragen
wöchentlich in der 1. Klasse 60 Pf., in der
2. Klasse 50 Pf., in der dritten Klasse 40 Pf.,
und in der 4. Klasse 25 Pf. Die Krank-
unterstützung besteht neben freiem Arzt und
Medizin in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mk.,
in der 2. Klasse 12 Mk., in der 3. Kl. 9,60 Mk.,
und in der 4. Klasse 6 Mk. Das Beerdigungs-
geld beträgt in der 1. Klasse 120 Mk., in der
2. Klasse 100 Mk., in der 3. Klasse 80 Mk.,
und in der 4. Klasse 50 Mk.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder bezieht es
seiner künftigen Unterstutzung, jedoch die Auf-
zunehmenden persönlich erfüllen, daß sie gesund
und mit keinem Fieber und Geschwulst be-
trübt sind. Es ist dies ein wesentlicher Vor-
satz vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht
unbekannteren ärztlichen Beschlüssen gehorcht werden
kann und auch, daß auch solche Personen
aufgenommen werden können, die mit Rücksicht
auf die Eigenartigkeit ihres Gewerbes sich nicht
klar sind, in welcher Klasse sie sich in Krank-
heitsfällen befinden können.

Rückmeldungen zur Aufnahme
werden täglich von Karl Vandemann, Zent-
beil, Kirchstraße 10, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Jeverländischer Hof.

Nächsten Donnerstag

Abends 10 Uhr

Große Ekspartie

wozu freundlichst einladet

H. Rath.

Gasthof zur Einigkeit.

Sonntag, 13. November:

Enten-Ausflugeln

wozu Kegelfreunde einladet

J. Budzinsky.

Ich habe mich in Wilhelmshaven als

Augenarzt

niedergelassen und wohne Hinter-
straße 39 (nahe dem Park).

Sprechstunden: 1/11—1/2 und 3—5 Uhr.

Sonntags 1/11—12 Uhr.

Dr. med. H. Schmidt.

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter Masseur

Kieler Straße 69

empfiehlt sich:

Zur Verabreichung von Kasten-
Dampfbädern, Wannen- und
Douchebädern, sowie allen vor-
kommenden Massagen. Sorg-
fältige, allen Anforderungen
entsprechende Behandlung ist
stets vornehmster Grundsatz.

NB. Ich gebe Sonntags von 7—1
Uhr Reinigungsbäder zu er-
mässigten Preisen. D. O.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zinschneiden und
Schnitzern nach der neuesten
preisgekrönten Vorcher'schen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mk.

Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau W. Sachmeister,
Berl. Veterinärstraße 40, II r.
Ede Kielerstraße.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine vierzünmige
freundliche Oberwohnung Grönl. 41.
Zu erfragen Börsestr. 24, 2. Et. rechts.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein F. Gemoll.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Saake.

Hotel zur Krone in Bant.

Heute Sonntag

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Arnolds.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasflüchlichkeit feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mk. Tanzabonnement 1 Mk.

Entrée 30 Pf., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Sadowasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

C. Sadowasser.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Gren.

Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Carl Hammen.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Kränzchen.

Familien besuche ich mich ergebenst dazu einuladen. Hochachtungsvoll

Chr. Sauerwein.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Der Neue Welt-Kalender für das Jahr 1899

Preis 40 Pf. ist stets vorrätig. Preis 40 Pf.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Morfke in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Ding in Bant.